

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 49 (1993)
Heft: 3

Artikel: Geschlechterunterschied auf dem Teller
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Für geschiedene und verwitwete Be- tagte ergeben sich kaum Verbesserungen, zum Teil sogar Verschlechterungen.
- Auch erwerbstätige, kinderlose Ver- sicherte, vor allem Frauen in Berufen mit traditionell tiefen Löhnen, werden benachteiligt.
- Unentgeltliche Tätigkeiten mit sozia- ler Bedeutung für Familie, Gemeinde, Sozialinstitutionen (das sind vorwiegend Leistungen von Frauen) bleiben unbe- rücksichtigt.

Vorteile der Einheitsrente

Die von Frauenseite verlangte Gleich- stellung von Mann und Frau in der AHV kann verwirklicht werden. Die Rente wird nur durch die Beitragsdauer be- stimmt. Damit entfällt das Einkommen als rentenbildendes Element. AHV- Rentnerinnen mit niedrigen Frauenlöh- nen würden dieselbe AHV erlangen wie Spitzenverdiener. Mit der Einheitsrente würde ein Rentenvorbezug bis zu drei Jahren für alle Versicherten unter gleichzeitiger Sicherstellung des mini- malen Existenzbedarfs ermöglicht (also kein Rentenabzug von 7% pro Jahr). Damit würde grundsätzlich die Ausgestaltung des Rentenalters vom System der Rentenberechnung unab- hängig. Die Einheitsrente muss also nicht zwingend zu einer Änderung des Rentenalters führen. Es ergeben sich somit neue Ansätze, um auch die An- gleichung des Rentenalters von Frau und Mann neu zu diskutieren.

Dieses Problem müsste in Frauen- kreisen rasch diskutiert werden, damit die Frauen nötigenfalls Druck auf die Mehrheit der heute noch nicht begei- sterten PolitikerInnen ausüben können.

Marie-Therese Larcher

Geschlechterunterschied auf dem Teller

Über Genera- tionen hat sich das Verhältnis der Geschlech- ter zum Essen kaum verändert. Eine grossan- gelegte Studie,



die das Essverhalten 70jähriger Frauen und Männer in 19 europäischen Staaten untersuchte, ergab folgendes Bild:

‘Frauen essen rund ein Viertel weni- ger als die Männer. Ein Teil der Frauen nimmt deshalb weniger Vitamine und Mineralien auf, als sie für eine gesunde Entwicklung eigentlich brauchen. Im Schnitt ernähren sich die alten Frauen trotzdem gesünder als die gleichaltrigen Männer, denn die befragten Frauen es- sen mehr Früchte und Gemüse, mehr Reis, mehr Joghurt, mehr Geflügel und Fisch, weniger Teigwaren und auch we- niger Zucker, und sie halten zurück beim Alkohol und Süssgetränken. Die Frauenkost weist somit eine höhere Nährwertdichte auf als die Männerkost, und das bürgt für eine bessere Versor- gung mit Vitaminen und Mineralien, aus- genommen das Eisen.’ (Zit. Albert Wirz: Die Moral auf dem Teller. Chronos Ver- lag, Zürich 1993, S. 192).

Wie seufzte doch unsere Zentral- präsidentin, Nationalrätin Gertrude Mon- tet Girard, am Ende einer Session resi- gnirt: ‘In Sachen Nahrungsfassungs- vermögen werden wir die Gleichberech- tigung nie erreichen, auch wenn wir noch so kämpfen! Il n’y a pas de justice.’ Wenigstens ist’s gesünder ...